

(1432—1484) an. Unter den Philosophen seiner Tafelrunde ragen Marsiglio Ficino (s. d. Art.) und Landino hervor. Noch bedeutender aber war der junge Graf Giovanni Pico della Mirandola (1462—1494; s. d. Art.). Ein Mann von außerordentlicher Begabung, forderte er schon im Alter von 21 Jahren die Welt zu einem gelehrten Wettkampf über 900 Thesen in Rom auf; er verfaßte ferner Schriften gegen die Astrologie und über die Würde des Menschen, und wenn bei seiner Vorliebe für Mystik und Kabbalistik seine Speculation auch auf manche Irrwege gerieth, so bleibt er für seine Zeit immerhin eine seltene Erscheinung. (Vgl. Neumont, Lorenzo de' Medici il Magnifico, 2 Bde., 2. Aufl., Leipzig 1883.)

Die geistige Bewegung, welche in Florenz entstand und so mächtig sich entwickelte, beschränkte sich nicht auf die Stadt. Sie mußte schon deswegen nach außen und in die Weite bringen, weil manche der genannten Männer kürzere oder längere Zeit an anderen Orten wirkten. Allerdings konnte sie nirgendwo zu so allgemeiner und glänzender Geltung gelangen, wie in Florenz, da nirgends so wie dort die gesammte höhere Gesellschaft an den neuen Studien sich betheiligte und sie förderte. Doch tauchen immerhin da und dort Namen auf, welche in der Geschichte des Humanismus einen guten Klang haben. In Venedig, wo in seiner Schule Lionardo Giustiniani (1388—1446) und Francesco Barbaro (ca. 1398—1454) gebildet wurden, dann in Ferrara wirkte der bereits erwähnte Guarino von Verona, in Mantua Vittorino da Feltra (ca. 1378—1446), beide als Lehrer und Erzieher hochgeehrt, jener auch ein hervorragender Gelehrter, dieser vorzüglicher Organisator und Schöpfer einer Erziehungsanstalt, welche man das erste moderne Gymnasium nennen konnte. In Mailand glänzten zur Zeit der Visconti Antonio de' Loschi aus Vicenza, Dichter und Hofpredner; Giuseppe Vrippi, gleichfalls lateinischer Dichter; der Franciscaner Antonio da Rho, Kritiker, Grammatiker und Rhetor; und ihnen mag noch Pier Candido Decembrio von Pavia (1399—1477) angereihet werden, dessen Thätigkeit sich auch noch in die Zeit des Herzogs Francesco Sforza erstreckt, ein productiver und die verschiedensten Gebiete der Wissenschaft berührender Mann, von dessen zahlreichen Werken jedoch nur einige historische Schriften und einige Uebersetzungen gedruckt wurden. Am Hofe des Fürsten Ghismondo Malatesta von Rimini dichtete Basilio Basini (1425 bis 1457). In Neapel, wo König Alfons von Aragonien als Mäcen der Gelehrten waltete, erscheinen zwei Männer, welche unter den Humanisten einen hohen Rang einnahmen, aber auch beide mit ihrer Feder großen Anstoß erregten. Der eine ist Lorenzo Valla (1407—1457, s. d. Art.), der seine Latinität und scharfe Kritik, welcher in seiner Kritik der Constantinischen Schenkung (s. d. Art.) die päpstliche Auctorität in un-

erhört schmachvoller Weise angriff und in seinem Dialoge *De voluptate ac vero bono* dem Epithureismus das Wort rebete; der andere Antonio degli Beccadelli, nach seiner Vaterstadt Valermo gewöhnlich Panormita heissenannt (1394 bis 1471), der Verfasser des „*Hermaproditus*“, einer Sammlung von Epigrammen, verfaßt 1431 in Siena, wo der Auctor damals den humanistischen Studien sich widmete, so voll von Schmutz und Frivolität, daß Eugen IV. sich alsbald veranlaßt fand, die Lectüre des Buches bei Strafe der Excommunication zu verbieten.

In Rom fand die humanistische Strömung längere Zeit keine besondere Förderung. Die Zeit des Schisma's und die nach Beendigung der Spaltung fortbauernde conciliarische Bewegung legte den Päpsten andere Aufgaben nahe. Doch fanden die neuen Studien am päpstlichen Hofe in Välle wenigstens vereinzelte Vertretung. Noch zu Avignon, unter Innocenz VI., trat in Zanobi di Strada ein eigentlicher Humanist als Secretär in den päpstlichen Dienst. Später erscheinen in demselben einige Männer, welche bereits oben genannt worden sind: Poggio, Drumi, Loschi. Poggio gehörte dem päpstlichen Hofe, wenn auch nicht ohne Unterbrechung, während der ganzen ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts an, und als päpstlicher Secretär machte er zur Zeit des Concils von Konstanz allerlei Fahrten in Deutschland und Frankreich, auf welchen er manchen alten Auctor aus den Klosterbibliotheken hervorzog und den neuen Studien dienlich machte. Zu diesen Männern kommen noch einige andere: Bartolomeo de Montepulciano (gest. 1429) und Agapito Genci de' Rustici, die beide an Poggio's literarischen Entdeckungsfahrten eifrigen Antheil nahmen; Flavio Biondo, der große Kenner der römischen Alterthümer; Maffeo Vegio von Lodi, der als frommer Augustiner sein Leben 1458 schloß, nachdem er, gleich so manchen anderen Humanisten, in seinen früheren Jahren auf den Abweg des Schläpfrigen gerathen war. Auch einige Cardinale, wie Giuliano de' Cesarini und Gerardo Landriani, nehmen hier eine Stelle ein. In eigentlichen Aufschwung aber kam der Humanismus in der ewigen Stadt erst, als gegen Ende von Eugen's IV. Pontificat die Kirche aus den Basler Stürmen wieder zur Ruhe gelangte, und als in Thomas Parentucelli von Sarzana oder Nicolaus V. (s. d. Art.) 1447 einer seiner Jünger den päpstlichen Stuhl bestieg. Schon in seiner Jugend, während er in den Häusern des Albizzi und Strozzi zu Florenz Unterricht ertheilte, war Thomas für die neuen Studien gewonnen worden, und er blieb ihnen auch fortan treu. Der mehrjährige Aufenthalt, den er im Gefolge des Cardinals Albergati ein zweites Mal in der Arnostadt nahm, als Eugen IV. nach seiner Vertreibung aus Rom ein Asyl in derselben suchte, befestigte ihn in der Richtung, und als er auf den römischen Stuhl erhoben war, setzte er sich die Aufgabe, sie mit seinen reichen Mitteln nach Kräften zu unter-